

Tradition

AUSGABE
JULI 2024

NACHGEFRAGT:
TRACHTLER IM (UN-)RUHESTAND

HISTORISCHES:
GÄUBODENTRACHT - BESCHREIBUNG

EIN INTERVIEW:
FESTLEITER IM GESPRÄCH

HEILIGE JOACHIM UND ANNA
- HEILIGE & VOLKSGLAUBE IM JULI

14. JULI: TAG DER TRACHT
MIT FOTOWETTBEWERB



INHALTSVERZEICHNIS

Editorial	3
Nachgefragt: Trachtler im (Un-)ruhestand	4
14. Juli: Tag der Tracht mit Fotowettbewerb	8
Historische Beschreibung der Gäubodentracht	12
Ausbildung zum/-r Trachtenschneider/-in	14
Festleiter im Gespräch	15
Einladung zu den Holzhauser Jugendtagen	19
Volks(aber-)glaube im Juli	21
26. Juli: Heilige Anna & Heiliger Joachim	25
Nach 70 Jahren wiedervereint: Anna & Maria	27
Immaterielles Kulturerbe: Fahnenstickerei & Wettbewerb	29
Verbandsnachrichten	32
Impressum	37



Unser Team für den TraDi, Anna Felbermeir & Adelheid Bonnetsmüller

Editorial

Liebe Leser, liebe Trachtler!

Wir sind mitten in der Festsaison und was gibt es Schöneres, als bei einem Gaufest zusammen zu kommen, sich in seiner Tracht zeigen zu können, den Auftritten von Vereins- und Gaugruppen zuzuschauen, einer guten Festmusik zuhören zu dürfen und dabei viele alte und neue Bekannte zu treffen und in geselliger Runde über Gott, unsere wunderbare bayerische Heimat und die Welt zu reden?

Immer häufiger liest man heutzutage von der Vereinsamung innerhalb der Gesellschaft - Trachtenvereine (und auch andere Vereine) sind hier eine wirksame Prophylaxe: hier kommt man zusammen, es rührt sich was, man redet miteinander - und legt das Smartphone auf die Seite. Unsere Landesschriftführerin Hildegard Hoffmann hat es in ihrer Ansprache beim Rhein-Main-Gaufest Ende Juni schön zusammengefasst: „Miteinander ist Füreinander ist Zusammenhalt.“

Wir wünschen Euch in diesem Sinne viele gesellige, unterhaltsame und gemeinschaftliche Stunden und Tage bei den anstehenden Feiern und Festen.

Anna Felbermeir und Adelheid Bonnetsmüller

Unsere Gesprächspartner



Max Bertl

10 Jahre Landesvorsitzender
9 Jahre stellv. Landesvorsitzender
21 Jahre Gauvorstand Ob. Lechgau
5 Jahre stellv. Gauvorstand
5 Jahre Vereinsvorstand

im Trachtler-Ruhestand seit 2021



Peter Eicher

10 Jahre stellv. Landesvorsitzender
6 Jahre 2. Landeskassier
23 Jahre Gauvorstand Gau I
3 Jahre stellv. Gauvorstand Gau I
24 Jahre Vereinsvorstand

im Trachtler-Ruhestand seit 2021



Georg Schinnagl

9 Jahre Gauvorstand Inngau
6 Jahre stellv. Gauvorstand Inngau
3 Jahre Gauschriftführer
3 Jahre Gaukassier

im Trachtler-Ruhestand seit 2021

Nachgefragt: TRACHTLER IM (UN-)RUHESTAND

Lange Jahre haben sie ihren Verein, ihren Gau oder den Bayerischen Trachtenverband geprägt, bevor sie in den wohlverdienten Trachtler-Ruhestand gegangen sind. Oder sollte man besser Unruhestand sagen? Wir wollten wissen, wie es den Ruheständlern geht, wie sie den Abschied von ihrem Amt bzw. ihren Ämtern erlebt haben und was sie heutigen Trachtler-Vorständen aus ihrem reichhaltigen Erfahrungsschatz mitgeben würden.

Nachgefragt haben wir bei Max Bertl, Peter Eicher, Georg Schinnagl, Peter Kurzwart und Richard Bonnetsmüller.

Wie habt ihr Euren Abschied erlebt?

Max: Der Abschied is gut ganga, es war ja so gedacht. Ich hab damals gesagt „es reicht“. Das ging auch leicht, weil ein Nachfolger da war und ich gewusst hab, dass es gut weiterläuft und alles in guten Händen ist. Und ich war ja auch nicht ganz weg: beim Museumsausbau und beim Lagerstadlbau in Holzhausen war ich mitten drin. Außerdem bin ich noch als Vertreter vom Bayerischen Trachtenverband in der Bürgerallianz und im Festring München dabei. In Holzhausen ist es inzwischen weniger, ich fahr aber gerne mit, wenn meine Frau Annemarie dort im Garten was macht.

Georg: Mir ist der Abschied schon schwer gefallen - ich wollte eigentlich noch nicht aufhören, meine Gesundheit hat's aber nicht länger zugelassen. Mein Nachfolger stand schon in den Startlöchern, das hat's leichter gemacht. Es war dann schon ein Einschnitt, den konnte ich mir so nicht vorstellen. Und ich hab mich manchmal gefragt: „wie hab ich das eigentlich alles geschafft?“ - vor allem, wenn man voll im Berufsleben steht, ist das schon heftig.



Peter Kurzwart

10 J. Gauvorstand (Oberpfälzer Gau)
13 Jahre stellv. Gauvorstand
9 Jahre Gebietsvertreter Ost
24 Jahre Vereinsvorstand

im Trachtler-Ruhestand seit 2023



Richard Bonnetsmüller

26 Jahre Vereinsvorstand
8 Jahre Vorstand 18er-Vereinigung
(Vereinigung der 18 Trachtenvereine
im Altlandkreis Bad Aibling)

im Trachtler-Ruhestand seit 2005

Peter K.: Ich war ganz froh, dass mein Nachfolger früher übernommen hat wie zunächst geplant.

Richard: Beim Verein war der Abschied schon sehr emotional. Mein Nachfolger hat gleich nach seiner Wahl meine Ernennung zum Ehrenvorstand vorgeschlagen, das war schon sehr ergreifend. Auch bei den 18ern war der Abschied emotional, weil wir da sehr viel angepackt und auf die Füße gestellt haben.

Peter E.: Für mich war der Abschied eher eine Erleichterung. Die Verantwortung ist schon groß und man ist so viel unterwegs. Ab einem gewissen Alter ist das dann schon nicht mehr so leicht.

Und wie gefällt's Euch so im Ruhestand?

Max: Es ist angenehm, dass man die Freiheit hat, zu einem Termin zu fahren, wenn es passt und man Zeit hat. Davor war schon auch oft der Druck da - schließlich muss der Verband vertreten werden. Man kann jetzt sagen, dass man keine Zeit hat. Meine Verwandtschaft freut sich sehr, natürlich besonders meine Frau, dass ich im Garten helfen kann. Das mach ich auch gern - soweit meine Talente dafür reichen.

Es kommen natürlich auch nach wie vor viele Einladungen. Da sprech ich mich mitm Günter ab. Ich fahr gern, wenn ich Zeit hab und vertrete den Verband, wenn's der Sache dient. So war ich dieses Jahr schon bei 18 Terminen, z.B. beim Patronatstag der Schützen, dem Alpenregionstreffen der Schützen in Garmisch oder bei dem Treffen der historischen Trachten in Neubeuern.

Peter E.: Mir taugt des gut jetzt, keine Verantwortung mehr zu haben und z.B. keine Vorbereitungen auf Versammlungen mehr zu haben. Ich bin noch viel dabei und man wird eingeladen. Wo's mi gfreid geh i hi. `S gfreid mi fast oiwei. Ich genieß es auch, unterwegs zu sein: im Winter gehen wir Skifahren oder gehen Touren. Oder gehen einfach in die Berge - meine Frau und i. Zeit haben für Familie, Haus und ois drumherum.

Richard: Nach meiner Vorstandszeit konnten wir auf Veranstaltungen gehen, wo früher die Zeit gefehlt hat oder einfach eine andere Verpflichtung da war.

Peter K.: Meine Frau war lang Trachtenwartin und hat mir mir zusammen aufgehört. Seither haben wir viel Zeit zum Wandern und für die Familie.

Georg: I fahr jetzt do hi, wo i mog und net do hi, wo i muss. Zumindest meistens - ab und zu nehm ich natürlich auch noch Termine war, wenn es nötig ist und der Gau vertreten sein soll.

Was würdet ihr mit Euren langen Erfahrungen an „vorderster Front“ an Vorstände und Führungspersonen mitgeben?

Max: Ein wichtiger Faktor ist, dass Außenstehende sehen „des is a Trachtler, der steht für die Sache ein“. Nicht nur bei einem großen Fest. Das ist wichtig für die Akzeptanz.

Und man muss a Vorbild für die jungen Leut' sein. Des spielt gerade beim aktuellen Thema Mitgliederstärkung eine wichtige Rolle. Ein Vorbild, das zeigt: „jawohl, der hat a Freud, da hab i Spaß, da mecht i dabei sei.“ Da spielen die Jugendleiter eine große und wichtige Rolle: wenn die's verstehen, wie man mit Kindern umgeht und wie man sie begeistert, dann stimmt's auch mit dem Nachwuchs. z.B. sollte man auch in den Ferien was machen, auch wenn weniger Kinder da sind bei den Proben.

Georg: Man muss wissen, was man möchte. Man brauch a Linie, aber darf nicht zu stur sein. Und man muss reden mit den Leuten - in einem angemessenen Umgangston. Dann kann man auch Kritik üben und seinen Standpunkt vertreten.

Peter K.: Auf Sorgen hören und Probleme anpacken, auch gerade beim Thema Mitgliederschwund ist das wichtig. Man muss alle mitnehmen: Trachtenvereine sind Familienvereine, für Jung und Alt.

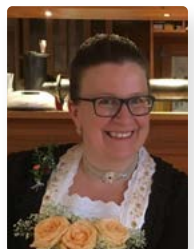
Richard: Der Trachtenverein ist so ein vielfältiger Verein, der die Generationen vereint wie kaum ein anderer Verein - was gibt's schöneres?

Peter E.: Mit der Zeit gehen, aber auf gar keinen Fall s'Gsicht verlieren und nicht dem Zeitgeist nachlaufen. Wer sich mitm Zeitgeist verheiratet hat, der kann morgen scho wieder g'schiedn sei. Man muss wissen, wie weit man mit der Zeit gehen kann, das Wesentliche darf nicht verändert werden.

Übrigens: allen fünf ist gemein, dass sie nicht nur die aufgelisteten Führungspositionen inne hatten, sondern auch unzählige andere - bei den Trachtlern und anderswo. Wir wünschen euch weiterhin a scheene „Trachtlerrentenzeit“ und gfrein uns, wenn wir euch beim einen oder anderen Termin sehen. A herzlichs Vergelt's Gott für eure Arbeit!

ADELHEID BONNETSMÜLLER

Sachgebiet Öffentlichkeitsarbeit
„Eichenlaub“ Schönau
adelheid.bonnetsmueller@trachtenverband.bayern



TAG DER TRACHT
14. JULI

Tracht

MACHT MIT
BEIM FOTO-
WETTBEWERB
ZUM TAG DER
TRACHT AM 14. JULI!



TAG DER TRACHT
14. JULI

Tracht

14. JULI: TAG DER TRACHT

Der Tag für ALLE, die sich in der Tracht und im boarischen Gwand so richtig wohlfühlen

Zusammen mit dem Bayerischen Landesverein für Heimatpflege und dem Staatsministerium der Finanzen und für Heimat veranstaltet der Bayerische Trachtenverband erstmals den „Tag der Tracht“.

Macht auch ihr mit und zeigt euch an diesem Tag in eurer Tracht oder im boarischen Gwand. So sehen auch Nichttrachtler die Schönheit und Vielfalt der bayerischen Trachten in allen Regierungsbezirken.

Und zum ersten „Tag der Tracht“ loben die Veranstalter einen Fotowettbewerb aus. Um daran teilzunehmen müsst ihr uns nur ein originelles Foto von euch als Trachtenträger zusenden. Zu gewinnen gibt es:

- 1. Preis:** Trachtenhut im Wert von € 300,-
- 2. Preis:** Trachtenschmuck im Wert von € 200,-
- 3. Preis:** Trachtenhemd/Trachtenbluse im Wert von € 100
- 4. Preis:** CD „Kasperl und der Purzelprinz“ des Landesverein für Heimatpflege in Zusammenarbeit mit „Doctor Döblingers geschmackvollem Kasperltheater“
- 5. Preis:** Buch „Immaterielles Kulturerbe“ des Bayerischen Staatsministerium der Finanzen und für Heimat

Und wenn ihr lieber als Gruppe teilnehmen wollt, dann schickt uns einfach ein Gruppenfoto in der Tracht.

Gruppenpreis: Übernachtung und Verpflegung für 10 Personen im Trachtenkulturzentrum Holzhausen

Mitmachen kann jeder, der gerne Tracht trägt oder sie herstellt!

Wenn ihr teilnehmen wollt, dann sendet die Bilder bitte per Mail an: info@trachtenverband.bayern oder per PN auf Facebook (<https://www.facebook.com/bayerischertrachtenverband>) oder Instagram (@trachtenverband.bayern) Pro Teilnehmer wird nur ein Bild bewertet.

(Die Einsender erklären sich damit einverstanden, dass die Bilder im Internet und in unseren Printmedien verwendet werden; Bei Bildern von Kindern und Jugendlichen ist die Einverständniserklärung der Eltern zwingend abzugeben.)

Wir freuen uns auf Eure Bilder!

Bayerische Volkskunde

in Wort und Bild

Erster Band

Eine ausgewählte Sammlung von unterhaltenden und belehrenden Schriften über unser Volkstum zum Schutze der bayerischen Eigenart, zur Erhaltung der Trachten, Sitten, Gebräuche und der Lebensweise

1922, Heft 3

Tracht im Gäuboden.

Von W. M. Schmid.

Daß das flache „Unterland“ eine ganz andere Trachtenentwicklung genommen hat, als die Boralpentäler, haben wir schon des öfteren gesehen. Innerhalb jenes Flachlandes ist das für Getreidebau besonders geeignete, daher mit reichen Bauern besetzte Gebiet von Straubing bis Osterhofen und die Täler von Isar und Bils aufwärts trachtlich wiederum ein besonderer Bezirk. Nebenstehendes Bild zeigt uns nach einem Aquarell von Neureuther eine Bäuerin aus der Gegend um Lands hut. Die Bundschuhe haben rote Absätze und rote Einfassung am oberen Rand — eine Sitte, die man um 1680 schon in den Städten findet. Den dichtgereihten Faltenkittel aus weichem schwarzen Boyen deckt das blauweidene Fürtuch mit hellvioletttem Band. Über der Brust ein Tuch, weiß mit roter Einfassung, das in das Nieder geht. Dieses ist bloß am Rücken seinen zarten Farben in gelber Brokat sichtbar, vorne deckt es der „Schalf“, dunkelblau mit hellblauen oder weißlichen Flecken und mit



blaues Band sich schlingt, und breitem, zwischen Drähten ausgespanntem Füllspitzenrand. Den schwarzen Hut umschlingt eine in Gold und grün gedrehte Schnur und vom Gupf zum Rand gehen gleichfalls je zwei schwarze Schnüre.

Die Verwendung von Gold, das ja den Bauern strengstens verboten war, dann von den erst 1780 aufkommenden getupften Stoffen beweist uns, daß wir es mit einer späten Entwicklungsform zu tun haben. Das zeigt auch der fast zum „Scheuleder“ ausgewachsene Haubenrand. Einstmals schloß die von den Frauen zu Hause allein und beim Ausgang unter dem Hut getragene weiße Haube eng an den Kopf. Von 1600 an wird zuerst in den Städten, dann auch auf dem Lande um den Vorder-

Bäuerinnen, die sich's leisten konnten, dann auch gleich den Städterinnen

Ein historischer Artikel aus „Bayerische Volkskunde in Wort und Bild“ aus dem Jahr 1922 beschreibt die Tracht im Gäuboden. Dieser wird hier im Originaltext wiedergegeben.

Die in München herausgegebene „Bayerische Volkskunde“ ist in ihrem Titel mit den Worten beschrieben: „eine ausgewählte Sammlung von unterhaltenden und belehrenden Schriften über unser Volkstum zum Schutze der bayerischen Eigenart, zur Erhaltung der Trachten, Sitten, Gebräuche und der Lebensweise.“

HISTORISCHE BESCHREIBUNG: TRACHT IM GÄUBODEN



Bauertracht im Unterland, Landshut 1800

Ein historischer Bericht TRACHT IM GÄUBODEN

Daß das flache „Unterland“ eine ganz andere Trachtenentwicklung genommen hat, als die Voralpentäler, haben wir schon den öfteren gesehen. Innerhalb jenes Flachlandes ist das für Getreidebau besonders geeignete, daher mit reichen Bauern besetzte Gebiet von Straubing bis Osterhofen und die Täler von Isar und Vils aufwärts trachtlich wiederum ein besonderer Bezirk. Nebenstehendes Bild zeigt uns nach einem Aquarell von Neureuther eine Bäuerin aus der Gegend um Landshut.

Die Bundschuhe haben rote Absätze und rote Einfassung am oberen Rand - eine Sitte, die man um 1680 schon in den Städten findet. Den dichtgereihten Faltenkittel aus weichem schwarzen Boyen deckt das blauseidene Fürtuch mit hellvioletterm Band. Über der Brust liegt ein Tuch, weiß mit roten Tupfen, das in das Mieder gesteckt ist; dieses ist bloß am Rücken mit seinen zarten Farben in gestreiftem Brokat sichtbar, vorne deckt es der „Schalk“, dunkelblau mit hellblauen oder weißgrünen Tupfen und mit hellerem Besatz an Ärmeln und Halsauschnitt. Das Mieder ist verschnürt mit roten Bändern über dem „Stecker“; dieser ist ein Dreieck aus Pappe, vorn bezogen mit einem blaurot-gestreiften Seidenstoff und eingefaßt mit Goldborten.

Am Kopf sitzt die „Drahtlhaube“, mit kleinem Gupf, um den ein blaues Band sich schlingt, und breitem, zwischen Drähten ausgespanntem Füllspitzenrand. Den schwarzen Hut umchlingt eine in Gold und grün gedrehte Schnur und vom Gupf zum Rand gehen gleichfalls je zwei schwarze Schnüre. Die Verwendung von Gold, das ja den Bauern strengstens verboten war, dann von den erst 1780 aufkommenden getupften Stoffen beweist uns, daß wir es mit einer späten Entwicklungsform zu tun haben. Das zeigt auch der fast zum „Scheuler“ ausgewachsene Haubenrand. Einstmals schloß die von den Frauen zu Hause allein und beim Ausgang unter dem Hut getragene weiße Haube eng an den Kopf. Von 1600 an wird auf dem Lande um den Borderrand eine einfach Spitze angenäht, die auch das Ohr noch deckt.

Obwohl oder gerade weil den Bauern vorgeschrieben war, wie teuer die Elle Spitze sein durfte, haben ihre Bäuerinnen, die sich's leisten konnten, dann auch gleich den Städterinnen bessere und breitere Spitzen an ihre Hauben gemacht. Man kennt ja aus Bildern und Karikaturen die Riesenhauben mit Maschen und Schleifen, welche adelige und bürgerliche Frauen um 1760 - 1770 auf ihren phantastisch hohen Frisuren trugen.

Eine Bäuerin hat nicht die Zeit und die Hilfsmittel zu einer Prunkfrisur, daher sinkt bei ihr die Spitzenhaube weit ins Gesicht herein und um dieses freizumachen, spannte man die Spitzen zwischen die Drahtstäbe. Die so entstandene Drahthaube wurde in den angeführten Gebiet getragen von zirka 1760 - 1820. Sie kommt in schwarzen, häufiger in weißen Spitzen vor, die meist aus Böhmen stammten.

Eigentlich gleicht sich die Frauentracht in dem ganzen Bezirk mit nur kleinen Unterschieden: so waren in der Straubinger Gegend, im eigentlichen „Dunga“ - Donaugau - blaue Strümpfe mit weißen Zwickeln mehr beliebt und der Vorstecker wuchs mit zwei Hörnern fast bis zum Hals empor, aufs reichste mit Gold besetzt. Denn wie die reichen Gäubauern an den Schrantentagen der Hungerjahre ihre Wagen vom Hausknecht mit Champagner waschen ließen, währen sie selbst Bier tranken, so mußten ihre Weiber gegenüber den verarmten Städtern durch den Prunk ihre Geldmacht ausweisen. Schergen, welche den verbotenen „Geschmuck“ abgerissen hätten, gab's nicht mehr seit 1806.

Neben der Haube ist im Gäu auch noch getragen worden ein weißes, leinenes Kopftuch, das knapp am Hinterkopf gebunden wurde. In die Ecken waren mit schwarzer Seide Blumen und Ranken eingestickt, um den Vorderrand war eine breite Spitze genäht, die sich, ähnlich wie bei der Haube, bloß enger um Stirne und Wangen legte. In diese Spitzewurde dann gerne in der Mitte wieder in schwarzer Seide eine viereckige geometrische Verzierung eingestickt. Um den Hals schlang sich meiste das schwarz- und rotgestreifte bauschige „Madrastuch“.

Halsketten oder Miedergeschnüre aus Silber waren unbekannt. Von dieser farbenfrohen Tracht ist seit zirka 80 Jahren (*Anmerkung: das heißt gegen 1840*) kein Rest mehr übriggeblieben; nur ab und zu findet man bei einem ganz alten Bauern ein „Schileleibl“ aus geblumten Samt mit Münzknöpfen. Und wo die Jungen in einem lobenswerten, aber falschverstandenen Eifer zur „Erhaltung“ der Volkstracht sich zusammentun, tragen sie im Gau niemals vorhandene - Neubayrische Gebirgstracht!

Anmerkung: der Text wurde originalgetreu, auch hinsichtlich der Rechtschreibung und einschließlich des Schlusskommentars wieder gegeben. Geschrieben wurde er von W.M. Schmid.

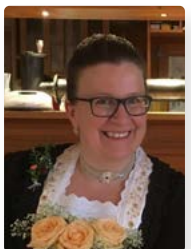
Die Zeitschrift „Bayerische Volkskunde in Wort und Bild“ war eine Beilage zur Zeitschrift „Bayerische Gebirgs- und Volkstrachten-Zeitung: Wochenschrift für heimatliche Volks- und Trachtenkunde“. Diese wurde von 1907-1927 von Pössenbacher in München herausgegeben. Die Beilage erschien gesammelt für das 1. bis 17. Heft in einem Sammelband.

Der Vorgänger der „Bayerischen Gebirgs- und Volkstrachten-Zeitung“ war „Anno dazumal: Altmünchner Zeitung für Ernst und Scherz aus Politik und Leben früherer Zeiten“ (1904-1907, Haupt München), der Nachfolger „Heimat- und Volkstracht“ (1927-1936, Traunstein), der dann im „Oberländer Heimatbote“ aufgegangen ist - dieser ist uns heute allseits bekannt: es ist unser „Heimat- und Trachtenbote“!

(Recherche über zdb-katalog.de -- Zeitschriftendatenbank der Dt. Nationalbibliothek)

ADELHEID BONNETSMÜLLER

Sachgebiet Öffentlichkeitsarbeit
 „Eichenlaub“ Schönau
adelheid.bonnetsmueller@trachtenverband.bayern





*"Trachten in der ganzen Vielfalt zu schneidern
ist KÖNNEN erhalten und WISSEN weitergeben"*

AUSBILDUNG ZUM/R QUALIFIZIERTEN TRACHTENSCHNEIDER/IN

Die Ausbildung ist für Schneidergesellen und Meister
und in verschiedene Module eingeteilt.

MODUL 1

Kassettl mit Aufbau – Variationen – Techniken

5 Kurstage Samstags 9:00 -17:00 Uhr

Zeitraum 14. September 2024 bis Dezember 2024

Ort Innung des Maßschneiderhandwerks München,
80331 München, Oberanger 9

Kursleitung Brigitte Schägger

Kursgebühr 200 € zzgl. Materialkosten

Veranstalter Bayerischer Trachtenverband in Zusammenarbeit
mit dem Bayerischen Landesverein für Heimatpflege

ANMELDUNG

Geschäftsstelle des Bayerischen Trachtenverbandes

84144 Geisenhausen, Holzhausen 1

Tel. 08741 94977120 info@trachtenjugend.bayern



Ein Interview FESTLEITER IM GESPRÄCH

Wie spürbar sind die Veränderungen im Vereinswesen, warum sind Vereine so wichtig und was leisten sie für die Gesellschaft? So manche unter uns brauchen nicht lange nachdenken, schon sprudeln die Antworten. Antworten, die sich in der Definition des Wortes „Verein“ finden lassen: „eins werden“ und etwas „zusammenbringen“.

Den Verein zusammenhalten, Feste feiern, Verantwortung tragen und teilen – nur einige wenige Beispiele, die auf Vorstände und Festleiter zukommen. Über rückblickende und aktuelle Erfahrungen, Beweggründe und Pläne für die Zukunft kommen einige unter ihnen heute zu Wort.

Kathi („D` Bachecker“ Hirsberg-Pietzing)

100 Jahre Vereinsgeschichte – konntet ihr den „Schwung“ aus dem erfolgreichen Gründungsfest 2023 mitnehmen?

Wir hatten schon einen guten Schwung aus den letzten 20 Jahren der Vereinsgeschichte. Hier ein großer Dank an meinen Vorgänger, unserem Ehrenvorstand, dem Kirner Wolfgang. Zum 100-jährigen Gründungsfest mit Fahnenweihe letztes Jahr konnten wir das aber dennoch nochmal steigern. Der Schwung ist derzeit ungebremst. Die Kinder- und Jugendgruppe ist sehr stark und stabil.

Die momentane Aktivengruppe ist zwar insgesamt sehr „jung“, aber voller Elan und Tatendrang. Bei unserer vereinseigenen Blasmusik der „Bachecker Blech“ gibt es zahlreiche Nachwuchsmusikanten und viele Kinder lernen ein Blasinstrument. Was mich besonders freut, sind die zahlreichen Röckefrauen und dass sich viele junge Frauen ein Röckigwand machen lassen.

Steckbrief

KATHI STEIN

Verein: Vorständin „D` Bachecker“
Hirsberg-Pietzing seit 2012

Familienstand:
verheiratet mit Schorsch Stein
(Musikwart Bachecker Blech),
3 Kinder (10, 7 und 4 Jahre alt)

Beruf: Steuerfachangestellte

Vereinsstärke:
260 Mitglieder
zusätzlich 50 Kinder & Jugendliche
100-jähriges Jubiläum 2023



Steckbrief

MICHI WEBER (links)

Alter: 25 Jahre

Familienstand: ledig

Beruf: Wirtschaftsingenieur

Verein: 7 Jahre Vorplattler
Festleiter Gautrachtenfest 2024

Steckbrief

QUIRIN ATZINGER (rechts)

Alter: 35 Jahre

Familienstand: verheiratet, eine Tochter (8 Monate)

Beruf: Industriekaufmann

Verein: stellvertretender Vorstand seit 2016
Festleiter 120-jähriges Gründungsfest 2019

Gab es Situationen, in denen es besser ist, dass eine Frau dem Verein vorsteht?

Da ich aufgrund meiner familiären Situation nur Teilzeit arbeite, kann ich mir Termine, die tagsüber sind (z. B. Beerdigungen von Vereinsmitgliedern) besser einteilen. Vielleicht ist man als Frau auch ein besserer Ansprechpartner für die Familien und ein Ansporn für junge Röckefrauen.

Ist es schulterbar Familie, Beruf, Verein „unter einen Hut“ zu bringen?

Es ist oft stressig, aber grundsätzlich gut schulterbar. Bei uns dreht sich der Jahresplan um Schule und Hobbies unserer Kinder sowie um den Trachtenverein. Für anderweitige Hobbies bleibt da nicht mehr viel Zeit. Ehrlicherweise möchte ich an dieser Stelle anmerken, dass unsere Kinder zwei wunderbare Omas haben, die uns sehr unterstützen.

Zu guter Letzt: Anmerkung von Kathi – was sie bewegt, die persönliche Botschaft

Ich bin sehr stolz, Vorständin zu sein. Ein tragendes Vereinsamt hängt mit sehr viel Einstellung zum Leben und Herzblut zusammen. Das kann man sich nicht aneignen, das hat man oder eben nicht.

Michi und Quirin („D'Mangfalltaler“ Westerham)

Michi, Du bist Festleiter beim 125-jährigen Gründungsfest der „D´Mangfalltaler“ Westerham und zeitgleich dem 134. Gautrachtenfest des Gauverbandes I. Was hat Dich motiviert, diese Aufgabe zu übernehmen?

Meine Leidenschaft war und ist schon seit Kindheit der Trachtenverein. Ich habe hier schon früh als Vorplattler Verantwortung übernommen und die Arbeit im Verein immer geliebt. Dazu organisierte ich immer schon gerne Veranstaltungen oder Zusammenkünfte.

Das begann bereits in der Schule und zog sich durch verschiedene Vereine. So war ich auch Teil des Festausschusses für unser Gründungsfest 2019. In der Zeit entstand auch mit Quirin gemeinsam die Idee für das Gautrachtenfest 2024. Und weil das Gründungsfest 2019 so einzigartig verlief und vor allem unser ganzer Verein so motiviert und engagiert hinter dem Gautrachtenfest steht, ist es für mich eine besondere Freude dieses Festleiteramt übernehmen zu dürfen.

Quirin, was ist Deine Aufgabe als stellvertretender Festleiter?

Mit meinen Erfahrungen als Festleiter beim Gründungsfest 2019 stehe ich dem Michi mit Rat und Tat zur Seite. Vor allem in der heißen Phase des Aufbaus und den Festtagen ist es gut, wenn es noch jemanden gibt, der den Gesamtüberblick über das Fest hat, um gegebenenfalls unvorhersehbare Aufgaben zu koordinieren und als zusätzlicher Ansprechpartner für die Fragen der Helfer und Mitwirkenden zur Verfügung steht.

Was war für Euch die größte Herausforderung?

Michi: Ein Fest in einer solchen Größenordnung schafft man nicht allein. Hierfür müssen alle im Verein und im Ort zusammenhelfen. Es ist wichtig, alle, ob jung oder alt, ob passiv oder aktiv, für ein solches Fest zu begeistern. Die Motivation, Begeisterung und den Arbeitswillen von allen zu wecken ist und bleibt die schwierigste Aufgabe. Weil nur gemeinsam kann man das Gaufest stemmen. Aber wir sind auf einem sehr guten Weg und sehr positiv gestimmt aufgrund der vielen ehrenamtlichen Helfer.

Quirin: Neben der Organisation des Gaufestes haben sich auch in meinem privaten Leben einige schöne und auch spannende Entwicklungen ergeben. Meine Frau ist ebenfalls im Festausschuss, unser junges Familienglück, mein erfüllendes Arbeitsleben, die Arbeit um Haus und Hof: das alles unter einen Stoppelhut zu bringen ist für mich die größte Herausforderung in 2024. Daher bin ich dem Michi sehr dankbar, dass wir mit ihm einen höchstmotivierten und sehr guten Festleiter haben und auch der übrige Festausschuss samt allen Mitstreitern mit sehr großem Engagement anpackt.

Es wird auch eine Zeit nach dem Gaufest geben. Welche Aufgabe im Verein könntet ihr in Zukunft übernehmen?

Michi: Da ich durch meine Tätigkeit als Vorplattler immer sehr nahe an der Kinder- und Jugendgruppe war, könnte ich mir ein Amt als Jugendleiter sehr gut vorstellen. Die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen macht mir sehr viel Spaß und ich erlebe es selbst, wie schön es ist in einer starken Aktiven-Gruppe zu sein. Das will ich unbedingt weitergeben.

Quirin: In unserem Verein finde ich es besonders wertvoll, dass alle Altersklassen von ganz jung bis alt zusammenkommen und ihren festen Platz im Verein haben. Es ist für uns ganz wichtig, dass die älteren Mitglieder, die nicht mehr so mobil sind, nicht vergessen werden, zu besonderen Anlässen besucht werden und über das Vereinsleben auf dem Laufenden gehalten werden. Das Amt als stellvertretender Vorstand würde ich daher gerne weiterhin ausüben.

INGEBORG ERB

Gaupressewartin Gauverband I
„D'Simseer“ Prutting
gaupressewart@gmx.de





Einladung HOLZHAUSER JUGENDTAGE 2024

Wir laden Euch herzlich zu den Holzhauser Jugendtagen vom 22. - 25. August 2022 ein. Schnell anmelden lohnt sich: wir haben nämlich nur Platz für 100 Personen!

Wer kann teilnehmen?

Alle Jugendlichen im Alter von 12-16 Jahren können teilnehmen.

Wie laufen die Jugendtage ab?

Ihr meldet Euch zu jeweils zu einer Tageswerkstatt am Freitag und Samstag an. Das Angebot seht ihr in der Tabelle unten. Die Werkstätten finden immer am Vormittag statt, am Nachmittag ist dann Zeit für gemeinsame Aktionen wie Bauerngolf, Postenlauf usw. Abends tanzen und musizieren wir gemeinsam.

Der Donnerstag steht heuer unter dem Motto - Kennlernen und Miteinander. Am Samstag abend findet unser Festabend statt - wer hierbei mithelfen will, kann am Freitag an einer Werkstatt zur Planung teilnehmen.

Was kosten die Jugendtage?

Das Programm inklusive Essen, Getränke und Unterbringung im Gemeinschaftszelten kosten pro Jugendliche 60€, dein Bruder oder deine Schwester zahlen nur noch 50€ und wenn noch ein weitere Geschwister mitfahren, dann kosten die noch 45€. Unbezahlbar ist das Abenteuer, die Gemeinschaft, der Spaß und die neuen Freundschaften!

Was muss ich mitbringen?

Das schreiben wir dir nach deiner Anmeldung. Aber dein Lieblingskuscheltier darf natürlich mit!

Wie kann ich mich anmelden?

Bitte frag deinen Vereins- oder Gaujugendleiter, diese übernehmen die Anmeldung bis spätestens 15. Juli gerne. Hinweis für Vereins-/Gaujugendleiter: je 10 Jugendlichen ist vom Verein eine Aufsichtsperson zu stellen!

Wir freuen uns auf Euch!





WERKSTÄTTEN AM FREITAG

1. Planung/ Organisation Festabend
2. Kartenspielkurs 1
3. Wald- und Wiesenfloristik
4. Schmuck + Frisuren 1
5. Vogelfutterhäuschen (Holzarbeiten)
6. Backen 1
7. Bratwürstel mocha
8. Brot + Brezn bacha
9. Strohschule / Espadrillas (bitte die Schuhgröße angeben)



WERKSTÄTTEN AM SAMSTAG

1. Jugendwerbung (ab 14 Jahre)
2. Kartenspielkurs 2
3. Musizieren/Löffeln
5. Untersetzer aus Maisschnur
6. Backen 2
- 7- Kasn + Buttern
8. Gartentag
9. Flechtarbeiten aus Peddigrohr (z.B. Körbchen)

HEILIGE ANNA & JOACHIM, BAUERNREGELN & VOLKSGLAUBE

Hättest du gewußt, daß man Margarete Unglück bringen kann, daß man am Magdalenenstag nicht baden oder klettern soll und dass die Hundstage Ende Juli für Hochzeiten denkbar ungeeignet sind? In dem folgenden Artikel erfährst du allerlei alten (Aber-)glauben, Bauernregeln - und die Hintergründe zu machnem, was man heute noch glaubt oder von Oma weiß.

Meteorologische Beobachtungen.
 Mittelwerte aus langjährigen Beobachtungen.
 Luftdruck in mm **716.97** (53)
 Lufttemperatur in ° **17.22** (56)
 Summe der Niederschläge in Millimeter **108.15** (83)
 Tage mit Niederschlägen überhaupt **14.02** (64)
 Niederschlagswahrscheinlichkeit **0.45** (64)



Meteorologische Beobachtungen.
 Tage mit Regen **13.87** (64)
 Tage mit Schnee **0.00** (64)
 Tage mit Graupeln und Hagel **0.37** (64)
 Tage mit Gewitter **3.62** (63)
 Gewitterwahrscheinlichkeit **0.12** (63)
 Tage mit Nebel **0.86** (64).
 (Zusammenstellung der Jahresmittel siehe Seite 51).

Kälte-Ordnung:
 Pds. vom 1. bis 15. um 9 Uhr; vom 16. bis 31. um 8 1/2 Uhr.

Der Tag nimmt ab um 55 M. **Juli 1902, 31 Tage, Wärmemonat.** Die Sonne tritt in das Zeichen des Löwen.

Monats- und Wochentage	Fortl. Tageskal vor u. rückwärts	Fest-, Erinnerungs- und Namenstage für die			Sonnens- und Mond- länge		Sonnen- und Mond- höhe		Mond- phase	Wochentage in Stellung zur Erde
		Katholiken	Protestanten	Israeliten	U. U.	St. u. W.	U. W.	U. W.		
1 Dienstag	182 184	Theobald	Theobald	26 Sivan	419 815	15 56	12 55	3 33	☾	
2 Mittwoch	183 183	Maria Heimjuchung	Maria Heimjuch.	27	20 15		1 35	4 45	☾	
3 Donnerstag	184 182	Eulogius, Heliod.	Cornelius	28	20 15		2 23	5 55	☾	
4 Freitag	185 181	Ulrich*, Bertha	Ulrich	29	20 15		3 20	6 57	☾	
5 Samstag	186 180	Domitius	Charlotte	30 (45) Sabbat Nofchab	21 14		4 25	7 51	☾	
27. Sonntag. Evangel. Rath.: Von den falschen Propheten; Matth. VII, 15-23. Protel.: Wenn ihr nicht gerechter seid; Matth. V, 20-26.										
6 Sonntag	187 179	6. S. n. Pf. Elias	6. S. n. Tr. Willibald	1 XI. Thamus 5682	422 814	15 52	5 38	8 36	☾	Am 4. Juli um 3 Uhr Nachm. in Erdnähe
7 Montag	188 178	Willibald**	Willibald	2	23 18		6 52	9 14	☾	
8 Dienstag	189 177	Kilian †	Kilian	3	24 13		8 6	9 47	☾	Am 5. Juli um 11 u. 59 M. Nachm. Heumond
9 Mittwoch	190 176	Cyrellus	Gottlob	4	25 12		9 19	10 16	☾	
10 Donnerstag	191 175	Felicitas, Amasia	Jafobina	5	26 11		10 30	10 43	☾	
11 Freitag	192 174	Pius I.	Pius, Eleonora	6	26 11	15 45	11 37	11 10	☾	
12 Samstag	193 173	Johann Qualb.	Heinrich	7 (44) Sabbat	27 11		12 41	11 37	☾	
28. Sonntag. Evangel. Rath.: Vom ungerechten Haushälter; Luc. XVI, 1-9. Protel.: Jesus heilte 4000 Mann; Marc. VIII, 1-9.										
13 Sonntag	194 172	7. S. n. Pf. Eugen	7. S. n. Tr. Margaretha	8	428 810		1 44	8 41	☾	Am 12. Juli um 11 u. 47 M. Nachm. Erst. Viertel
14 Montag	195 171	Bonaventura	Bonaventura	9	29 9		2 45	12 7	☾	
15 Dienstag	196 170	Heinrich ††	Apostel Paul.	10	30 8		3 43	12 38	☾	
16 Mittwoch	197 169	Reinald, Faustus	Ruth	11	31 8	15 37	4 38	1 15	☾	
17 Donnerstag	198 168	Alexius	Alexius	12	32 7		5 29	1 56	☾	
18 Freitag	199 167	Friedrich	Maternus	13	33 6		6 15	2 42	☾	
19 Samstag	200 166	Vincenz v. P.	Rufina	14 (45) Sabbat	34 5		6 57	3 33	☾	Am 17. Juli um 2 Uhr Vorm. in Erdferne
29. Sonntag. Evangel. Rath.: Jesus weint über Jerusalem; Luc. XIX, 41-48. Protel.: Von den falschen Propheten; Matth. VII, 15-23.										
20 Sonntag	201 165	8. S. n. Pf. Margaretha	8. S. n. Tr. Elias	15	435 8 4		7 33	4 29	☾	
21 Montag	202 164	Daniel, Julia	Daniel, Praxed.	16	36 3	15 27	8 6	5 29	☾	
22 Dienstag	203 163	Maria Magdal.	Maria Magd.	17 Hohen, Temp.-Geb.	38 2		8 35	6 32	☾	Am 20. Juli um 5 u. 45 M. Nachm. Vollmond
23 Mittwoch	204 162	Liborius	Apollinaris	18	39 1		9 3	7 36	☾	
24 Donnerstag	205 161	Christina, Olga	Christina	19	40 0		9 30	8 42	☾	
25 Freitag	206 160	Jakob	Jakob	20	41 7 58		9 57	9 30	☾	
26 Samstag	207 159	Anna	Anna	21 (46) Sabbat	42 57	15 15	10 25	10 38	☾	
30. Sonntag. Evangel. Rath.: Vom Pharisäer und Sädner; Luc. XVIII, 9-14. Protel.: Vom ungerechten Haushälter; Luc. XVI, 1-9.										
27 Sonntag	208 158	9. S. n. Pf. Pantaleon	9. S. n. Tr. Bertha	22	443 7 56		10 56	12 8	☾	Am 28. Juli um 6 u. 15 M. Vorm. Letzt. Viertel
28 Montag	209 157	Innocenz, Viktor	Pantaleon	23	44 55		11 33	1 19	☾	
29 Dienstag	210 156	Martha, Flora	Beatrix	24	46 53		12 18	2 29	☾	
30 Mittwoch	211 155	Abdon u. Sennen	Abdon u. Sennen	25	47 52		12 18	3 37	☾	
31 Donnerstag	212 154	Ignat. v. Loyola	Trasibul	26	49 50	15 1	1 0	4 41	☾	

* 4. Ulrich, Patron des Bistums Augsburg; ** 7. Willibald, Patron des Bistums Eichstätt; † S. Kilian, Patron des Bistums Würzburg; †† Patron Heinrich wird in der Grabkammer Bamberg und in der Kirche Regens- burg nicht am 15., sondern am 13. gefeiert.

Allerlei Volks(aber-)glaube im Juli früher

Der Juli wird auch als die „Zeit der Heuernte“, „Heumond“ oder „Heumonat“ genannt. Der Juli füllt die leeren Scheunen wieder und ist zugleich der wichtigste Monat für die Kräutersammler, die ihre zauberkräftigen Wurzeln und Kräuter unter Beobachtung allerhand abergläubischen, alten Gebräuchen einheimen, wobei der zunehmende Mond und gewisse Tagesstunden eine besondere Rolle spielen. An die Erntepfer unserer germanischen Vorfahren erinnern noch da und dort geübte Gewohnheiten, einige Büschel Ähren stehen zu lassen oder einen Streifen Gras, Klee oder dergleichen nicht abzumähen, sondern dem „Oswald“, Aswal oder Asenwalter, nämlich dem Götterbeherrscher Wodan zu weihen. Die Ernte soll nie am Montag begonnen werden, denn: „Montags Anfang hat keinen guten Fortgang“, jeder andere Tag, selbst der Freitag, ist dazu geeigneter. Ein schöner Brauch früherer Zeiten war es, dass der Gutsherr oder Bauer selbst den ersten Sensenstreich ausführte oder durch eine Jungfrau mit den Worten „Helf's Gott“ ausführen ließ. Ebenso forderte ein alter, guter Brauch, dass die erste Erntefuhre vom Bauern selber heimgebracht wurde. Das Heu darf man aber niemals mit dem Rechen auf den Wagen heben, sondern mit der dazu bestimmten Heugabel, denn sonst wirft man nach fränkischem Aberglauben um.

Am **4. Juli hat St. Ulrich**, der Patron gegen Ratten und Feldmäuse, seinen Namens- und besonderen Verehrungstag und bevorzugte, ihm geweihte Felder tragen die Namen: Ulrichsäcker oder Ulrichsfelder. „St. Ulrichs' Segen, gibt auch Regen.“

Ein altes Kalenderblatt von 1902 mit Verzeichnis aller besonderen Tage (aus dem „Bayerischen Jahrbuch 1902“)



Farnkraut sollte in der Kiliansnacht (8. Juli) geerntet werden - dann soll sein Same unsichtbar machen.

Zu den begehrtesten Zauberkräutern gehörte vor Zeiten das am **8. Juli in der Kiliansnacht** gewonnene Farnkraut und sein unsichtbar machender Same. Selbstverständlich war dessen Gewinnung mit großen Schwierigkeiten verknüpft und wohl so schwer, wie die Erlangung der Spreng- oder Johanniskrautwurzel, die daran gehalten, alle verschlossenen Türen und Schlösser zu öffnen vermochte.

Wenn es am **10. Juli, dem Tag der Siebenbrüder**, regnet, so regnet es sieben Wochen lang. Heutzutage sagt man dasselbe vom Siebenschläfertag am 27. Juni.

Der **17. Juli** wird für einen **Schwendtag** gehalten. Manche glauben sogar, dass die ganze Margaratenwoche unheilvoll ist, besonders, wenn es am **Margere- tentage, 20. Juli**, auch noch regnet, die Heuernte beeinträchtigt und die Ernte aller Nüsse verdorben wird, denn die welschen Nüsse fallen ab und die Haselnüsse werden madig.

Auf Margaret folgt **Magdalena am 22. Juli**, der Tag der weinenden Büßerin, an welchem es wiederum gern regnet. Da soll man sich kranke und tränende Augen an den Magdalenen-Heilbrunnen und -quellen mit dem Goldfinger auswaschen, deshalb strömen an diesem Tage die Münchner zum Skapulierfest und zur Magdalenenendult vor dem Nymphenburger Schlosse und zur Kapelle der reuigen Sünderin, um sich nach frommen Gebeten die Augen am Magdalenenbrunnlein zu netzen, mit der Bitte:

„St. Magdalena am Quell, mach' meine Augen g'sund und hell.“

Der Magdalenenstag fordert aber auch Todesopfer unter Leuten, die auf Bäume klettern und unter solchen, die baden oder schwimmen, denn ein alter Volksspruch sagt: „St. Magdalen fordert immer, einen Klimmer und einen Schwimmer.“

Am **23. Juli beginnen die Hundstage**, die heißeste Jahreszeit, die viel Schweiß kostet und durch den Aufgang des Hundsstern (Sirius) bestimmt ist. Die Hundstage sind ungeeignet für Trauungen, weil sie schlechte Ehen geben, günstig aber für Stechmücken und Bremsen, die nun wahre Orgien feiern.

Alte, heute eher unbekannte Wörter aus dem Text

Schwendtag

Unter einem Schwendtag versteht der Volksglaube einen Tag, an dem nichts Neues begonnen werden soll. Nach dem Volksglauben kann an diesen Tagen etwas Altes entfernt werden

Welsche Nüsse / Welschnuss

Welsche Nüsse oder Welschnuss ist eine ehemalige Bezeichnung für Walnüsse. Der Name rührt von „welsch nuz“ her und deutet darauf hin, daß die Nuss von den Römern über Frankreich zu uns eingeführt wurde. Die Romanen wurden von unseren Vorfahren u.a. Walchen oder Welchen genannt.

Skapulierfest

Hauptfest der Karmeliten. Wird heute u.a. noch in Reisach gefeiert.

Magdalenenfest

Findet immer noch statt, allerdings inzwischen im Hirschgarten in München.

Wie die Hundstage eingehen, heißt es im Bauernsprichwort, so gehen sie aus. Ist der Anfang trüb, so fürchtet man böse Seuchen. Die Annahme, dass die Hunde um diese Zeit gern toll und wütig werden, trifft nicht zu, begegnet man aber manchmal einem tollen Hund, so beiße man sich rasch selbst in den Daumen der rechten Hand, dann ist man, wie der Aberglaube wähnt, geschützt.

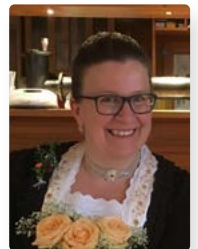
Der **Jakobstag, 25. Juli**, war ehemals ein großer Festtag für Knechte und Dirndl, die vom Bauer mit einem Guldenstück beschenkt wurden, damit sie sich die „Jakobsstärke“ antrinken können, denn sonst würden sie beim Ernteschnitt in den Halmen stecken bleiben. St. Jakob ist auch Wetterherr, Korn- und Pilgerpatron, an dessen Tag alle die Pflanzen eingesammelt werden sollen, die mit seinem Namen zusammenhängen, wie Jakobsblumen, Jakobstilien usw. ,die zur Bereitung des Jakobsbalsams, der Jakobitopfschnitten und Jakobipflaster dienen.

Stroh um Jakobi geschnitten liefert die bekannten „Jakobifedern“, die vom Aberglauben aber auch nicht frei geblieben sind, denn in manchen Gegenden glaubt man, dass ein Strohalm stark genug sei, um sich daran erhängen zu können, ein Glaube, der zweifelsohne auf die Bedeutung des Kornes zurückzuführen ist.

ADELHEID BONNETSMÜLLER

Sachgebiet Öffentlichkeitsarbeit
„Eichenlaub“ Schönau

adelheid.bonnetsmueller@trachtenverband.bayern





Anna & Joachim mit ihrer Tochter, der Gottesmutter Maria. Geschnitzt von unbekanntem, niederländischem Künstler, 15. Jhd.

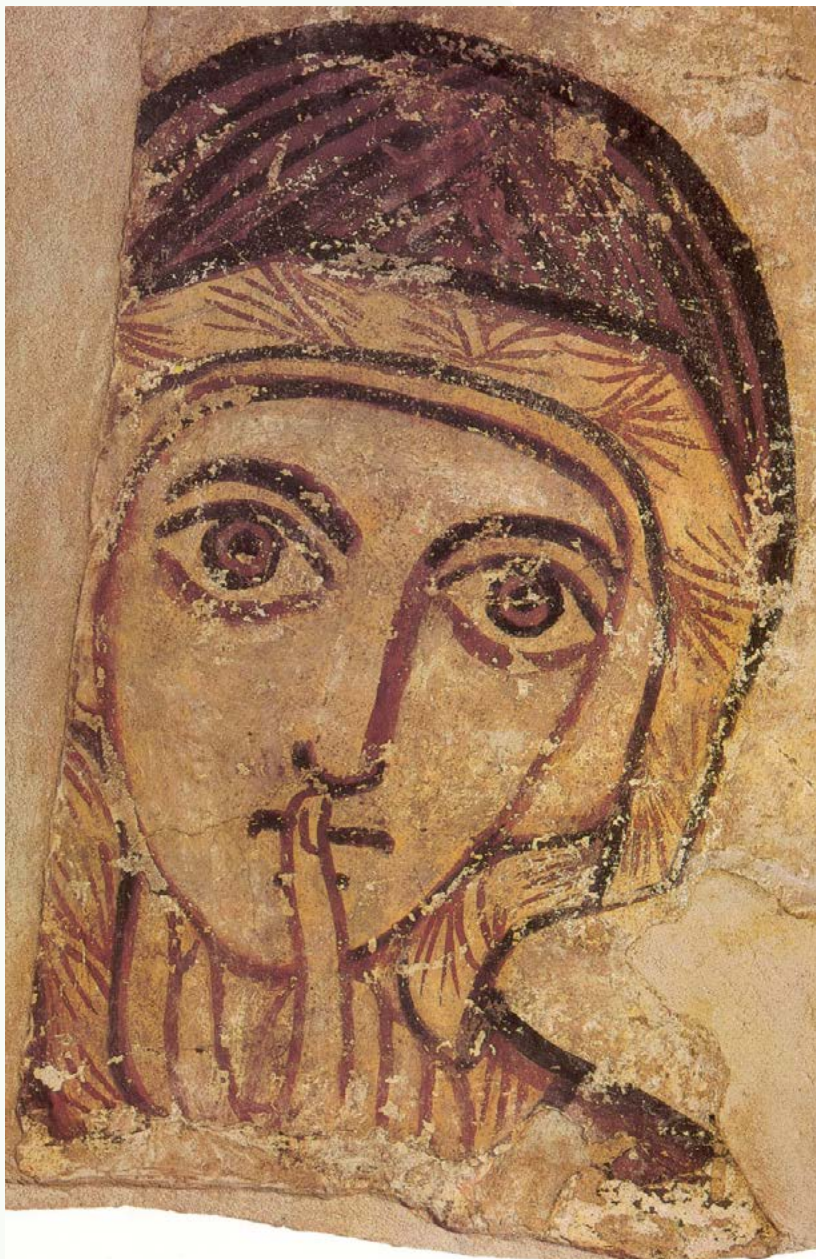
26. Juli: Hl. Anna & Hl. Joachim

Anna und Joachim sind die Großeltern Jesu und symbolisieren die menschliche Seite des Gottessohns.

In den Evangelien des neuen Testaments findet sich zu ihnen allerdings nichts: dort heißt es lediglich, dass Jesu bei Maria und Josef in Jerusalem aufgewachsen ist.

Seine Großeltern wurden im sogenannten Protoevangelium des Jakobus erwähnt: eine frühchristliche Schrift vermutlich aus dem 2. Jahrhundert. In ihm wird das Leben Marias dargestellt - und damit wird natürlich auch auf ihre Eltern Anna & Joachim Bezug genommen. Die Ehe von Anna & Joachim war zunächst kinderlos, bis Anna Gott um Hilfe angefleht hat und versprochen hat, ihm ihr Kind zu weihen. Neun Monate später war Maria da, im Alter von drei Jahren wurde sie nach dem Text des Protoevangeliums zur Erziehung in den Tempel gebracht.

Erste Abbildungen von Anna finden sich um das Jahr 500 in einer Marienkirche in Jerusalem, um 550 wurde ihr zu Ehren eine Kirche in Konstantinopel errichtet. Erst ab da begann die Verehrung zögerlich. Einen enormen Anstieg der Verehrung erfuhr Anna seit dem 13. Jahrhundert - mit zunehmender Marienverehrung im 15./16. Jahrhundert erreichte sie ihren Höhepunkt. Ihr Festtag - der Annentag - findet am 26. Juli statt. In manchen Gegenden Deutschlands werden ihr zu Ehren noch Annafeste gefeiert - u.a. in Franken und in Westfalen. Sie ist Patronin der Mütter und Witwen, der Ehe, Armen und von vielen mehr. Sie soll gegen Fieber, Kopf-, Brust- und Bauchschmerzen, für das Wiederauffinden verlorener Gegenstände sowie Regen schützen. Zahlreiche Kirchen sind ihr zu Ehren geweiht.



Fresko der Heiligen Anna in Farros (Ägypten) aus dem 8. Jahrhundert

Ihr Mann Joachim, Jesu' Großvater wird als reicher und frommer Mann beschrieben, der regelmäßig den Armen und dem Tempel spendet. Sein Gedenktag war früher der 16. August, inzwischen wird er zusammen mit Anna gefeiert. Joachim ist der Schutzpatron der Väter und Großväter. In der böhmischen Stadt St. Joachimsthal wurde im ausgehenden Mittelalter und der beginnenden Neuzeit viel Silber gefördert und u.a. daraus der sog. „Joachimsthaler“ (kurz: „Thaler“) geprägt, der zur europäischen Leitwährung wurde. In etlichen Sprachen findet man den Namen des Hl. Joachims bei Münzbezeichnungen wieder: Jefimok (russisch), Joachimik (polnisch), Joachimico (italienisch), Jocandales (französisch) - geblieben ist bis heute der Dollar und verschiedene Gedächtnistaler.

Annentage und -feste heute

Eines der bekanntesten und größten Annenfeste ist das Forchheimer Annafest mit bis zu 500.000 Besuchern jedes Jahr. Es findet am Kellerberg der oberfränkischen Stadt statt. Am Donnerstag vor der offiziellen Eröffnung gibt es traditionelle Schlachtschüsseessen und eine Bierprobe. Nach der Eröffnung am Freitag vor dem bzw. am St.-Anna-Tag dauert es 11 Tage. Seinen Ursprung hat es im Jahr 1516, als die Forchheimer begannen zur St.-Anna-Kapelle in Unterweilersbach eine kleine Wallfahrt zu unternehmen. Auf dem Rückweg machten die Pilger Rast im Kellerwald und stärkten sich bei den dortigen Bierkellern. Die daheim gebliebenen kamen den Wallfahrern mit Essen und Trinken entgegen. Aus diesen Ursprüngen entstand dann 1840 das Annafest, als der Schützenverein aus Forchheim sein Hauptschießen in den Kellerwald verlegte. Ausgeschenkt wird heute noch aus 23 verschiedenen Kellern.

In Sauerlach findet am Annatag eine Feldmesse mit anschließender Pferdesegnung und St.-Anna-Fest statt.

Außerdem gibt es noch größere Annafeste in Düren (Nordrhein-Westfalen), im ostwestfälischen Brakel und in Staufen im Breisgau.

ADELHEID BONNETSMÜLLER

Sachgebiet Öffentlichkeitsarbeit
„Eichenlaub“ Schönau

adelheid.bonnetsmueller@trachtenverband.bayern





Nach 70 Jahren in der St.Michaels-Kirche Heroldsbach wieder vereint: die Muttergottes Maria und ihre Mutter Anna. Die Darstellung zeigt Anna, die Maria das Lesen lehrt.

Anna & Maria: Nach 70 Jahren wieder vereint

Die Heilige Anna wird seit dem 13. Jahrhundert besonders verehrt. So auch in Heroldsbach im Landkreis Forchheim. In der Pfarrkirche St. Michael wird diese dargestellt nach der Legende „Mutter Anna lehrt Maria das Lesen.“

Die Hl. Mutter Anna trägt ein weißes Kopftuch und ein silbernes Gewand mit rotem Mantel, der einen goldenen Rand hat. Die Figur bückt sich leicht nach vorne und zeigt mit der Hand auf das Buch. Die neurestaurierte Figur der jungen Maria trägt das Alte Testament in beiden Händen. Sie trägt ein silbernes Kleid, welches golden geschmückt ist. Ihr blauer Mantel ist mit viel Gold verziert und darüber fallen die langen lockigen Haare. Die Farbe Blau gilt als Zeichen der Reinheit.

Schon 1765 gab es ein „Bildnis“ von St. Anna mit einem weißen „Schlayer“ in der alten Kirche. Der Bildhauer und die Entstehungszeit beider Figuren sind nicht bekannt. Alte Fotos zeigen die beiden Heiligen zusammen in der Pfarrkirche St. Michael Heroldsbach in den Jahren von 1917 – 1950. Im Jahre 1980 ist nur noch Mutter Anna allein fotografiert worden. 2024 wurden auf Initiative des Heimat- und Trachtenvereins Heroldsbach nach der Restaurierung wieder beide Figuren vereint. Die Hl. Mutter Anna ist in der Pfarrkirche noch mehrfach zu sehen, z.B. im Marienaltar als Mutter Anna Selbtritt mit Maria Jesuskind auf dem Arm oder auch in Abbildungen der Hl. Sippe.



Schon 1765 gab es eine St.-Anna
in der Heroldsbacher Kirche

Danke an den Vorstand vom Heimat- und Trachtenverein Heroldsbach, der durch eine alte Fotografie aus den 30er Jahren darauf aufmerksam wurde, dass eine Figur verschollen war. Edwin Dippacher machte sich auf Suche und wurde in der Dachkammer der Michaelis-Kirche fündig.

Da stand für Edwin Dippacher fest, die Familie muss wieder zusammengeführt werden. Er fand eine Kirchenmeisterin aus der Gemeinde, die ihr Können unter Beweis stellte. In nur sechs Wochen reparierte sie das Kleinod. Am Ostermontag nahm Pfarrer Klaus Weigand die Einweihung vor.

RENATE KOCH

1. Vorstand Trachtengau Oberfranken
Landeskassierin
renate.koch@trachtenverband.bayern



EDWIN DIPPACHER

Heimat- und Trachtenverein Heroldsbach e.V.



Immaterielles Kulturerbe: FAHNENSTICKEREI

Die Fahnenstickerei ist ein jahrhundertealtes Handwerk, das tief in der bayrischen und deutschen Kultur verwurzelt ist. Es spielt eine zentrale Rolle bei der Herstellung von Vereins- und Traditionsfahnen, die ein integraler Bestandteil des kulturellen und gesellschaftlichen Lebens in Bayern und Deutschland sind. Für viele Vereine und Gemeinschaften symbolisieren diese Fahnen nicht nur ihre Identität, sondern auch ihre Tradition und ihren Zusammenhalt.

Die Auflistung der Fahnenstickerei als immaterielles Kulturerbe ist von großer Bedeutung, da sie zur Erhaltung und Förderung dieses wertvollen Handwerks beiträgt. Die Kunst des Fahnenstickens erfordert nicht nur handwerkliches Geschick, sondern auch ein tiefes Verständnis für die Symbole und Traditionen, die auf den Fahnen dargestellt werden. Diese Anerkennung wird dazu beitragen, das Wissen und die Techniken der Fahnenstickerei für zukünftige Generationen zu bewahren und das Interesse an diesem kulturellen Erbe zu stärken.

Die Fahnen Kössinger GmbH, die seit Jahrzehnten auf die Herstellung hochwertiger und traditioneller Fahnen spezialisiert ist, sieht in dieser Auszeichnung einen wichtigen Schritt zur Förderung und Wertschätzung der Fahnenstickerei. Das Unternehmen setzt sich als Ausbildungsbetrieb kontinuierlich dafür ein, die Handwerkstradition lebendig zu halten und innovative Ansätze mit traditionellen Techniken zu verbinden.

Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes

Auf der folgenden Seite findest Du ein Verzeichnis über das bayerische immaterielle Kulturerbe:

<https://www.ike.bayern.de/verzeichnis/index.html>

Immaterielles Kulturerbe soll sichtbarer werden

Mit dem Fotowettbewerb „Immaterielles Kulturerbe. Sichtbar lebendig.“ sucht das Heimatministerium ganz persönliche kulturelle Momentaufnahmen aus Bayern. Gefragt sind Fotos mit Bezug zu einer im Bayerischen Landesverzeichnis des Immateriellen Kulturerbes eingetragenen kulturellen Ausdrucksform. Vom 1. Juli bis 31. Oktober 2024 können alle Bürgerinnen und Bürger in vier Kategorien ihre Schlüsselmomente mit einer kurzen Beschreibung online unter www.ike.bayern.de/erforschen/fotowettbewerb hochladen. Die ersten drei Plätze werden jeweils mit 400€ prämiert.

Informiert bleiben über die Arbeit des Bayerischen Trachtenverbandes - bleib am Ball!

NEWSLETTER

Seit Januar gibt es einen regelmäßigen Newsletter des Bayerischen Trachtenverbandes: dort bekommt ihr ungefähr alle zwei Monate per Mail Informationen über alles, was in Holzhausen und im Bayerischen Trachtenverband passiert.

Abonnieren könnt ihr den Newsletter hier:

Anmeldung Newsletter

WHATSAPP-Kanal

Seit Ende letzten Jahres gibt es außerdem unseren WhatsAppKanal. Über diesen werdet ihr beispielsweise informiert, wenn ein neuer TraDi zur Verfügung steht oder Veranstaltungen geplant sind. Abonnieren könnt ihr den Kanal hier:

WhatsApp-Kanal abonnieren

Nicht vergessen! Glocke drücken, damit ihr nichts verpasst!

LEBENDIGES MUSEUM - LEBENDIGES HANDWERK

VERANSTALTUNGSPROGRAMM
2. HALBJAHR 2024

13. & 14. Juli

Hohlspitze klöppeln mit Elisabeth Schmid

10. & 11. August

Miederschneiderei mit Annamirl Raab

7. & 8. September

Zwirnknöpfe mit Annamirl Weigl

19. & 20. Oktober

Goldstickerei mit Maria Höhne

9. & 10. November

Klöppeln mit Michaela Böhling

30.11. & 1. 12.

Sticken mit Maria Höhne



Öffnungszeiten

Do & Fr 13 - 17 Uhr

Sa & So 12 - 17 Uhr

Feiertage 12 - 17 Uhr

Trachtenkulturzentrum
Holzhausen 1 | 84144 Geisenhausen


Trachten
Kultur
Museum





Franziska Straus präsentiert das Projekt „Miteinander stark“ des Donaugaus bei der außerordentlichen Landesausschußsitzung in Ingolstadt.

Außerordentliche Landesausschußsitzung Mitgliederstärkung - ein Thema mit Brisanz

Dies war das Thema einer außerordentlichen Sitzung des Landesausschusses im Bayerischen Trachtenverband Anfang Juni, im Vereinsheim des TSV Ingolstadt-Nord, unter der Leitung von Pankraz Perfler (stellvertretender Landesvorsitzender).

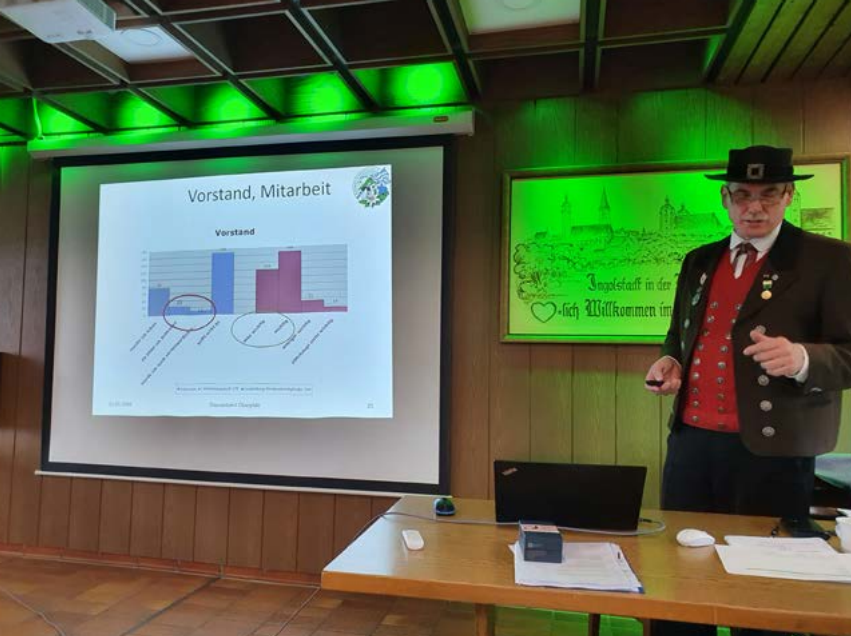
Mitgliederschwund und Vereins-Auflösungen werden bereits seit Längerem mit einem wachsamen Auge vom Landesvorstand beobachtet. Verschiedene Gründe in der aktuellen Zeit führen dazu, dass sich Vereine und Gauverbände immer schwerer tun, neue Mitglieder und Funktionäre zu bekommen. Franziska Straus (Mitglied des Vorstandes im Donaugau) hat das Konzept „Gemeinsam sind wir stark“ ausgearbeitet und den Gauvorständen verschiedene Vorgehensweisen vorgestellt.

Man einigte sich darauf, Arbeitsgruppen mit unterschiedlichen Gauverbänden zu bilden, um sich gegenseitig helfen zu können. Dazu sollen sich die Gauverbände mit 5-8 Personen bei franziska.straus@donaugau.de anmelden.

ANNA FELBERMEIR

Sachgebiet Öffentlichkeitsarbeit
„Ilmtaler“ Pfaffenhofen
anna.felbermeir@trachtenverband.bayern





Der stellvertretende Landesvorsitzende Erich Tahedl stellt das Projekt Heimat.Bayern.Leben vor

Sachgebiet Mundart, Brauchtum, Laienspiel Heimat.Bayern.Leben.

Mit seinem Projekt Heimat.Bayern.Leben. werden die Vereine von Erich Tahedl (stellvertretender Landesvorsitzender) in ihrer Arbeit unterstützt und gestärkt. Es ist wichtig, Bewusstsein für die eigene Identität zu schaffen, Bildungsarbeit zu leisten und Integration durch Brauchtum zu fördern.

In der aktuellen Zeit sind die Themen Mitgliederzahlen und Vereins-Verluste in aller Munde. Umso wichtiger ist es, zur Problembehandlung eine Ursachenforschung zu betreiben.

Bei den Trachtlern gibt es viele Stärken, die den Trachtenvereinen eigen sind und der Vereinsarbeit zu Gute kommen, wie beispielsweise

- » ein Trachtenverein ist ein heimatverbundener Lern-Ort
- » es werden Traditionen überliefert
- » der Verein verbindet Generationen
- » wir können Regionen-übergreifend arbeiten
- » Trachtler geben mit ihrer Tracht Bayern ein Gesicht

Werbemöglichkeiten über Messen und Märkte, soziale Medien und Projekte können von Trachtlern gut genutzt werden. Unterstützung gibt es durch den Einsatz von zentralen Marketing-Artikeln.

Der Bayerische Trachtenverband will seine Gauverbände und Vereine unterstützen und bei der Mitgliedergewinnung und Mitgliederbetreuung helfen, wie auch bei der Übernahme von Ämtern. Wichtig: Die Begeisterung für die Sache ist notwendig und soll jeder sehen!

Die Motivation, für eine Mitgliedschaft oder Amt kann man auf vielfältige Weise fördern:

- » Alle sind willkommen und das dürfen sie auch spüren
- » Wir bieten Möglichkeiten zur Beteiligung am Vereinsgeschehen
- » Über die Mitwirkung sowie Mitgestaltung bei Veranstaltungen freuen wir uns
- » Interessen der Mitglieder greifen wir auf
- » Persönliche Entwicklungen stärken wir im Verein
- » Eltern und passive Mitglieder binden wir in die Vereinsarbeit ein
- » Ehrungen und Vergünstigungen werden für Funktionen beantragt

Unterstützung bei der Arbeit in den Verbänden und Vereinen gibt es bei Seminaren im Trachtenkulturzentrum: www.trachtenverband-bayern.de/verband/jugend/seminarprogramm.html

ANNA FELBERMEIR

Sachgebiet Öffentlichkeitsarbeit
„Ilmtaler“ Pfaffenhofen
anna.felbermeir@trachtenverband.bayern





Toni Hötzelberger (links) und Fritz Lutzenberger (rechts) wurden mit dem Protektorabzeichen in Gold, gestiftet von Herzog Franz von Bayern, ausgezeichnet. Mitte: Bayernbundvorsitzender Sebastian Friesinger.

Hohe Auszeichnung Protektorabzeichen in Gold für Toni Hötzelberger

Durch seine langjährige Tätigkeit als leitender Redakteur der Samerberger Nachrichten, Pressesprecher des Bayerischen Trachtenverbands und sein Mitwirken im Medienrat des Bayernbunds hat Anton Hötzelberger einen bedeutenden Einfluss auf die Wahrnehmung und Wertschätzung des bayerischen Brauchtums und der Trachtenbewegung. Seine Arbeit trägt wesentlich dazu bei, die kulturellen Traditionen Bayerns lebendig zu halten und deren Bedeutung in der modernen Gesellschaft zu unterstreichen.

Dafür wurde er anlässlich der Landesversammlung des Bayernbunds in Ettal auf Antrag des Landesvorsitzenden Sebastian Friesinger beim Protektor des Bayernbunds, Herzog Franz von Bayern, und einstimmigem Votum der Landesversammlung mit dem Protektorabzeichen in Gold ausgezeichnet.

Gemeinsam mit ihm wurde der Leitende Redakteur der Weiß-Blauen Rundschau des Bayernbunds, Fritz Lutzenberger, für sein langjähriges Wirken ebenfalls mit dem Protektorabzeichen in Gold ausgezeichnet.

FRITZ LUTZENBERGER

Chefredakteur „Weiß-blaue Rundschau“
Bayernbund



T
**Trachten
Kultur
Museum**

Do | Fr 13.00 - 17.00 Uhr
Sa | So 12.00 - 17.00 Uhr
Feiertag 12.00 - 17.00 Uhr

Öffnungszeiten Café Komod
Fr 13.00 - 18.00 Uhr | Sa/So/Feiertag 12.00 - 18.00 Uhr

Erwachsene 4 €
ab 16 Jahren, unter 16 Jahren freier Eintritt

Gruppen 3 €/Person
ab 10 Personen

ermäßigt 3 €/Person
Senioren, Schwerbehinderte, Schüler,
Studenten, Auszubildende

Führungen 40€/Gruppe
max. 15 Personen/Gruppe; Führungen bitte im Büro anmelden
(08741/94977120)

freier Eintritt für Inhaber der bayerischen Ehrenamtskarte bzw. der JuLeiCa



HEIMAT- UND TRACHTENBOTE

Der Heimat- und Trachtenbote ist das offizielle Mitteilungsorgan des Bayerischen Trachtenverbandes. Er enthält Nachrichten aus den Gauverbänden und Vereinen sowie Nachrufe, Gratulationen und anstehende Termine.

Er erscheint jeweils zum 1. und 15. eines Monats. Der Bezugspreis liegt derzeit bei 36,00 EUR/Jahr im Einzelbezug.

Im Sammelbezug (ab 5 Exemplare) 24,00 EUR/Jahr. Bei Interesse reicht eine Email an redaktion@trachtenverband.bayern

HINWEIS ZUM TRADI

Wer per E-Mail oder WhatsApp-Broadcast informiert werden will, wenn ein neuer **TraDi** zur Verfügung steht, kann sich gerne bei adelheid.bonnetsmueller@trachtenverband.bayern melden.

IMPRESSUM

Der „TraDi“ ist das digitale Berichtsmedium des Bayerischen Trachtenverbandes e.V., Holzhausen 1, 84144 Geisenhausen.

Erscheinungsweise: jeweils zum Anfang eines Monats. Verantwortlich: Sachgebiet Öffentlichkeitsarbeit im Bayerischen Trachtenverband, Leitung: Anna Felbermeir. Für den Satz verantwortlich: Adelheid Bonnetsmüller. Erreichbar unter tradi@trachtenverband.bayern

Veröffentlicht auf der Webseite des Bayerischen Trachtenverbandes e.V., www.trachtenverband.bayern

Rechte an Bildern und Texten liegen wo nicht anders gekennzeichnet beim Bayerischen Trachtenverband e.V.

Das Verwenden von Bildern und Texten aus dem „TraDi“ sowie Nachdruck einzelner Passagen oder ganzer Texte und/oder Bildern ist ausdrücklich nur mit Erlaubnis des Bayerischen Trachtenverbandes e.V. gestattet!

